



Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 7.

Hirschberg, Mittwoch den 26. Januar

1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Jan. wurden die Schriftführer gewählt. Der Herr Finanzminister von Bator legte den Staatshaushaltsetat für 1859 vor. Die Einnahme beträgt 131,670,000 rthl., die ordentlichen Ausgaben 123,452,000 rthl. und die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 8,218,000 rthl. Der Finanzminister bemerkte, die Regierung sei zum ersten Male in der Lage, Bestände aus früheren Jahren in Ansatz zu bringen. Die Mehreinnahmen seien nicht durch Erhöhung der Steuern hervorgerufen, sondern herbeigeführt durch Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes. Zur Verbesserung der Beamtengehälter werden 1,830,000 rthl. extraordinär verwendet werden und für die Marineverwaltung sind 1,353,000 rthl. ausgesetzt. Der Minister bemerkte, daß nicht die gegenwärtige, sondern die frühere Verwaltung diese günstigen Resultate erzielt habe. Eine zweite Vorlage, welche der Finanzminister dem Hause machte, betrifft den Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Kron-dotation. Derselbe soll von 2,573,000 rthl. um eine halbe Million erhöht werden. Bei den Wahlprüfungen kamen mehrere Uebelstände und Mängel des Wahlreglements (z. B. daß Wahlkommissare zugleich Wahlkandidaten seien) zur Sprache und der Herr Minister des Innern erklärte, daß er auf alle hier gemachten Vorschläge gern Rücksicht nehmen wolle. Berlin, den 12. Januar. Nach einem Erlaß des Kriegsministeriums unterbleibt die in Aussicht genommene Erhöhung der Unteroffiziergehälte einstweilen. Gleichzeitig ist an neuen Gefreiten wieder eintreten zu lassen und den Neuer-nannten ebenso wie den älteren Gefreiten die herkömmliche Soldzulage auszuzahlen.

Berlin, den 20. Januar. Gestern früh starb hier Graf Maximilian von Haffelb., Wirklicher Geheimrath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beim kaiserlichen Hofe in Paris. Er war 1813 zu Berlin geboren und seit 1844 mit der Gräfin Pauline von Castellane, Tochter des Marschalls Grafen von Castellane, vermählt.

Bekanntlich wurde der Rittergutsbesitzer von Kochow, welcher den Generalpolizeidirektor von Hindeldey im Duell erschoss, auf das Geheiß der Frau von Hindeldey von des Königs Majestät begnadigt, nachdem er 1/4 Jahr von der ihm zuerkannten fünfjährigen Festungsstrafe verbüßt hatte. Die Begnadigung war jedoch unter der Bedingung ertheilt, daß Herr von Kochow bis nach Ablauf dieser fünf Jahre die Residenzen Berlin und Potsdam zu meiden habe, weshalb derselbe seinen Sitz im Herrenhause nicht einnehmen konnte. Jene Beschränkung hat jetzt Sr. Königliche Hoheit der Prinzregent aufgehoben und Herrn von Kochow einladen lassen, seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen. — Zu den einträglichsten Posten in Berlin gehören die Todtengräberstellen, deren einzelne bis 6000 rthl. jährlich abwerfen.

Sachsen-Meinungen.

Nach einer Verfügung des Gemeinderathes der Stadt Saalfeld sollen künftig alle diejenigen Personen mit einer Abgabe an die Kirchentasse belegt werden, welche bei Trauungen oder Taufen nicht in die Kirche gehen, sondern dahin fahren.

Oesterreich.

Wien, den 17. Januar. Heute Abend 6 Uhr traf die Kronprinzessin von Neapel, Marie, in Begleitung der Kaiserin, welche ihr bis Blansco bei Olmütz entgegen gefahren war, und ihres Bruders, des Prinzen Luitpold von Baiern, hier ein, und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser und den hier anwesenden Herzögen empfangen. Die aufgestellten Truppen präsentirten und die Banden spielten die Volkshymne. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich nach der kaiserlichen Burg. — Vorgestern sind die letzten Infanterie-Kolonnen des aus Wien in die Lombardei entsendeten dritten Armeekorps in ihre dortigen Garnisonen in bester Ordnung eingetroffen. Die Beförderungen auf der 81 Meilen langen Strecke der Südbahn gingen in strengster Ordnung und anstandslos vor sich.

Wien, den 17. Januar. Im Laufe des verfloffenen Jahres belief sich die Zahl der gecheiterten österreichischen Schiffe langer Fahrt auf 31. — Seit einigen Tagen ist der für die Westbahn bestimmte kaiserliche Galawagen zu sehen. Der-

selbe ist ein Prachtstück, nach amerikanischem System erbaut, achträdig und 3 mit Eleganz und Geschmac eingerichtetete Piesen enthaltend. Außen ist er grün lackirt und ringsum mit Wappen und Namenszügen geschmückt. Ein besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß nur inländische Arbeit in Anspruch genommen wurde. — Gegenwärtig sind in der Lombardei und im Venetianischen 90000 Mann. Der Kern der Armee wird zwischen Pavia und Cremona concentrirt. — In Mailand ist die Ruhe nicht gestört worden. Nach dem Plane der Mazzinisten sollten die Verschwörer als Soldaten verkleidet in die Wohnungen der Offiziere dringen und dieselben alle ermorden, um dann die führerlosen Truppen leichter zu bewältigen. Aber auch diesmal wurde alles verathen und höfentlich auch vereitelt. — Sardinische Blätter enthalten die unverkämtesten Lügen; so schildert ein solches Blatt mit erheuchelter Entrüstung den Eindrud, welchen der Einzug von 12000 Mann in Mailand, „der Henker an ihrer Spitze“, auf die dortige Bevölkerung gemacht habe u. dergl.

Frankreich.

Paris, den 17. Januar. Nach Berichten aus Algier wurde am 1. Januar eine Abtheilung des 70sten Regiments zwischen Wed-Zenati und Wed-el-Arria von einem Schneestöber überrascht. Etliche 20 Mann, welche zu ermattet waren, um weiter zu marschiren, erfroren. Der Rest konnte nach einem Meierhose gelangen. Etliche 60 Mann wurden bei Ankunft des Detachements in Konstantine ins Spital gebracht; sie haben Hände und Fußehen erfroren. Aehnliche Unglücksfälle ereigneten sich in den Jahren 1846 und 1852.

Italien.

Zu Modena las man nach der Abreise des Herzogs nach Wien an den Mauern des herzoglichen Palastes: „Palast zu vermietten für den 8. Mai.“

Bologna, den 10. Januar. Zu Medicina und Cesena kamen Verhaftungen vor. Der österreichische Kommandant von Bologna ist zur Besichtigung der Festungswerke nach Ancona abgegangen. Die dortige Garnison soll in den Stand gesetzt werden, einem Handstreich vom Lande oder von der See zu widerstehen. Die Garnison von Ferrara wurde um ein Infanteriebataillon verstärkt.

Nizza, den 15. Januar. Durch eine Proklamation des Syndikus und des Intendanten wird der Bevölkerung angekündigt, daß sie Nationalgardendienste zu versehen habe, weil die Truppen aus der Grafschaft Nizza in Piemont concentrirt werden sollen.

Turin, den 11. Januar. In den letzten zwei Tagen hat ein heftiger Sturm gewüthet, in Folge dessen 11 Schiffe, darunter 5 französische, Schiffbruch erlitten. Die Mannschaften derselben sind gerettet worden.

Turin, den 16. Januar. Sechs Kriegsdampfer sind nach Villafranca und nach der Insel Sardinien abgegangen, um einen Theil der dortigen Besatzungen abzuholen. — Das den Kammern vorzulegende Budget für 1859 weist ein Deficit von 50 Millionen Francs aus.

Turin, den 16. Januar. In vorgestriger Nacht sind mehrere Schützenbataillone nach Alessandria abgegangen. Zwischen Casale und Alessandria soll ein Observationslager errichtet werden. Die von Nizza und Savoyen herbeigerufenen Truppen sollen an der Grenze aufgestellt werden. Der Finanzminister hat einen als dringlich erklärten Gesekentwurf wegen der Befestigung Genuas von der Seeseite vorgelegt.

Turin, den 18. Januar. Gestern Nachmittag fand die erste Zusammenkunft zwischen dem Prinzen Napoleon und

der Prinzessin Klotilde statt. Abends wohnte der Prinz dem vom Ministerpräsidenten veranstalteten Balle bei.

Turin, den 20. Januar. Die Mazzinisten sind in voller Thätigkeit, um die allgemeine Verwirrung zu einem Handstreich zu benutzen. Viele italienische Flüchtlinge sind in letzter Zeit von der Insel Sardinien und Frankreich nach Genua gekommen, wo sie ein immermehr herausforderndes Benehmen zur Schau tragen. Auch sprach man in den letzten Tagen von einer neuen bewaffneten Flüchtlings-Expedition gegen Neapel, doch dürfte aus Rücksicht auf die Rüstungen der neapolitanischen Regierung dieses Flüchtlings-Projekt wohl unterbleiben.

Turin, den 20. Januar. Prinz Napoleon besuchte gestern, nach Empfang des diplomatischen Corps, das Arsenal. — Die Deputirten-Kammer hat das Gesez zum Behuf eines bessern Systems zur Vertheidigung Genuas von der Seeseite gebilligt. Mehrere pensionirte Offiziere haben sich um aktiven Kriegsdienst wieder gemeldet. Der *Circolo de l'indipendenza italiana* zu Genua (der muthmaßlich in der Mehrzahl nicht aus Steuerepflichtigen besteht) hat Aufforderungen zu Beiträgen an Geld und Effekten für militärische Bedürfnisse erlassen, die Bildung von Filialen und eine Adresse an die Regierung beschlossen.

Neapel, den 15. Januar. Folgender Erlass wurde veröffentlicht: Wer auf der That erappt wird, ein Attentat gegen die innere Sicherheit des Staats begangen zu haben, wird sofort durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden. Wer der Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats angeklagt ist, wird durch die gewöhnlichen Gerichte abgeurtheilt. — Das Edikt bezüglich der eventuellen Erklärung des Belagerungszustandes umfaßt das ganze Königreich. Kriegsgerichte sollen da zusammentreten, wo politische Unbestimmungen stattfinden. — An der Küste von Catania sind 16 Fahrzeuge verunglückt, darunter mehrere unter österreichischer Flagge.

Großbritannien und Irland

London, den 19. Januar. In Belfast sind die dortigen 15 politischen Angeklagten vor das Schwurgericht gewiesen, aber gegen Bürgschaft von 200 Pfd. St. per Kopf auf freien Fuß gestellt worden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 14. Januar. Ende vorigen Monats sind hier mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, denen ein politischer Charakter beigelegt wird. Unter den Verhafteten befindet sich ein amnestirter und ein nicht amnestirter Emigrant, welche sich der Polizei durch aufrührerische Reden bemerkbar gemacht haben sollen. Dem Vernehmen nach ist der erstere sofort in das Innere Rußlands in die Verbannung geschickt worden, während der andere sich noch in Untersuchungshaft befindet.

Serbien.

Belgrad, den 14. Januar. Die Antwort des Fürsten Milosch aus Bukarest auf die Neujahrsgratulation des Sultans lautet: „Seid gegrüßt, lieben Brüder! Mit dem neuen Jahre komme neues Glück! Wenn keine Hindernisse obwalten, werde ich, begleitet von der Deputation, künftige Woche mit Gottes Hilfe die Reise antreten. Milosch.“

Belgrad, den 17. Januar. Fürst Milosch hat seinen Sohn Michael nach Belgrad berufen, damit er bei seinem Empfange in der Landeshauptstadt anwesend sei.

Belgrad, den 19. Januar. Eine Salve von 21 Kanonenbüschen aus der Kaiserin meldete die Bestätigung des Fürsten Milosch durch die Pforte, Militär-Musik durchzog, unter

Begleitung der Jugend, die Straßen mit klingendem Spiel, die Stadt wurde erleuchtet, und augenblicklich trug der Telegraph die frohe Botschaft durch das ganze Land und überall war großer Jubel. 70 Mann der regulären Kavallerie sind an die Grenze abgeschickt, um dort den Fürsten, der beim Betreten des serbischen Bodens durch den negotiner Bischof Gerassim und die Bezirks-Behörden begrüßt werden wird, durch das Land zu begleiten.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Januar. Seit 8 Tagen befinden sich in der Bucht von Bujukdere zwei russische Linienschiffe, welche in Ausführung des Pariser Traktats das schwarze Meer verlassen müssen. Dieselben gehören zu der nunmehr vollständig aufgelösten Flottendivision im schwarzen Meere und werden entweder zur Verstärkung des in Villafranca zusammenziehenden Geschwaders dienen oder zur baltischen Flotte stoßen.

Amerika.

Nach den neuesten Nachrichten wird eine Versammlung der fünf Präsidenten der centralamerikanischen Staaten in Guatemala zur Bildung einer centralamerikanischen Konföderation zusammen treten.

Jamaika ist von einem Erdbeben heim gesucht worden. In S. Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Bevölkerung im Norden der Insel hat den General Cisfard zum Präsidenten proklamirt.

Asien.

Der Aufstand der Ansaries in Syrien hat ein sehr tragisches Ende genommen. Der Scheich der Ansaries, Ismail Bey, ergriff die Flucht und fand bei seinem Oheim, dem Scheich Ali Schelle zu Mintrum, Aufnahme. Die Türken versetzten diesem nun die gesammte Habe des Verfolgten, die sich auf 25 Millionen Piaster belaufen soll, und der Oheim lieferte wirklich die Leiche seines Neffen aus, nachdem er ihn, seine zwei Brüder, zwei halb erwachsene Söhne und mehrere Säuglinge, also die ganze Familie, hatte ermorden lassen und nach dem Blutbade die Wittve seines Neffen zur Frau genommen hatte. Die Köpfe der Ermordeten sind eingesetzt in Damaskus eingetroffen.

Indien. Die Unterwerfung der noch im Aufruhr begriffenen Distrikte hat einen raschen Fortgang. Die Insurgenten zerstreuen sich in Folge der milden Bedingungen, welche ihnen die Proklamation der Königin anbietet, und die Schleifung der Forts, so wie die Entwaffnung der Bevölkerung wird mit Strenge ins Werk gesetzt. Am 5. Dezember ging eine Schaar flüchtiger Rebellen vom Fil Kiltih zu Biswa, die Wachsamkeit der längs dem Gangesufer postirten britischen Truppen täuschend, plötzlich über den Fluß und betrat das Duab, vermuthlich um zu Tantia Topi zu stoßen. Die Stärke dieses Rebellenhaufens belief sich auf 900 Reiter, 300 Mann Infanterie, eine Kanone und einige Elefanten. Am 8. Dezember traf Hume mit ihnen zusammen, mußte sich aber nach Hurschandpur zurückziehen, wo er ein kleines Fort otkupirte. Am 12. Dezember standen die Rebellen zu Tangana. Sie zogen plündernd und sengend und brennend südwärts. Am 17. Dezember schlug Napier eine Schaar Rebellen und nahm ihnen 6 Elefanten ab. Ismael Khan hat sich nunmehr in Audh übergeben, nachdem er drei Tage vorher bei Biswa von den Engländern geschlagen worden war. Die Unterwerfung der Insurgenten und die Entwaffnung der Einwohner wird fortgesetzt. Am

17. Dezember hat Sir Napier den von Firod Khan befehligten Insurgenten wieder eine Niederlage beigebracht. Tantia Topi war noch nicht in die Hände der Engländer gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 17. Jan. Nach der letzten Volkszählung betrug in der Stadt Breslau die Zahl der Einwohner einschließlich des Militärs 135489; die Einwohnerzahl hat also in den letzten drei Jahren um 8402 Seelen zugenommen.

Am 19. Januar erbing sich in einem Dorfe bei Berlin ein 13 Jahr alter Knabe, muthmaßlich weil er von dem Lehrer in der Schule einen Verweis erhalten hatte.

Dresden, den 19. Januar. Die Zahl der Fremden, welche im vergangenen Jahre Dresden besucht haben, betrug 64,556. Von den verschiedenen Ländern war Preußen am stärksten und zwar mit 16,456 Personen, vertreten. — Heute früh ist das Brauereigebäude des Feldschlösschens niedergebrannt. Das Feuer entstand durch das Zerpringen der Frau-Desse. Das in Flammen stehende Gebäude war nicht zu retten, doch wurden in Folge der günstigen Richtung des Windes die übrigen zu diesem Etablissement gehörenden Gebäude erhalten. Leider wurde ein Schornsteinfeger von einem herabfallenden Stück Sims getroffen und nicht unbedeutend am Hinterkopfe verlegt.

In dem Hammerwerke zu Benig hat sich ein schauerlicher Fall ereignet. Der Werkführer tabelte den Hammermeister und dieser rannte in seinem Zorn dem Werkführer, seinem Freunde, einen glühenden spitzen Eisenstab in den nackten Hals. Der Schmied entfloh, wurde aber später, auf das tiefste zerknirscht, in Gewahrsam gebracht. Es soll Hoffnung vorhanden sein, daß der Werkführer werde am Leben erhalten werden. Im Stadttheater zu Breslau, wo das Ballet „die vier Jahreszeiten“ gegeben wurde, erloschen, als eben der Sommer über die Bühne ziehen wollte, plötzlich alle Gasflammen. Die Finsterniß dauerte beinahe eine halbe Stunde.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojakly.)

(Fortsetzung.)

Der Bajonett-Angriff der sächsischen Grenadiere brachte die französische Colonne in Verwirrung, aber er vermochte sie nicht zum Rückzug zu bringen. Nur ein starkes Schwanken in den Feindesreihen zeugte von der Hestigkeit des unerwarteten Stoßes der Sachsen; dann stand der Kampf gleich. Den Franzosen gelang es, ihre Geschütze allmählig eine veränderte Position einnehmen zu lassen, und bald wirkten diese so verderblich auf das Bataillon, daß dessen Chef es langsam zurückgehen ließ, bis er eine günstige Stellung fand, welche dasselbe vor den immer gewaltiger und fühlbarer werdenden Stößen des sich in Uebermacht nun entwickelnden Feindes sicherten, der bald mit seiner bekannten Hestigkeit Angriff auf Angriff folgen ließ. Der Tod hielt eine fürchterliche Ernte auf beiden Seiten; das tapfere Grenadierbataillon Christiani wäre in seinem muthig fortgesetzten Kampfe jedenfalls vernichtet worden, wenn demselben nicht im Augenblicke der höchsten Gefahr ein preussisches Regiment zu Hilfe gekommen wäre.

Die Schlacht hatte sich unterdeß auf allen Punkten entwickelt. Der rechte Flügel der deutschen Armee, dem beim ersten Morgengrauen die Feinde die Ehre des ersten Angriffs erwiesen, kämpfte mit Glück und warf die andrängenden Franzosen-Colonnen mit einer Ausdauer des Muthes zurück, der nur der wüthende Character der feindlichen Angriffe gleichkam. Der Rückzug entschied auf diesem Flügel das Mißgeschick der Franzosen, da der preussische General von Bostell und der immer thätige preussische Obrist Szekuti die unter ihnen eingerissene Verwirrung auf's glücklichste benutzten und mit ihren federn Reiter-schaaren, die schon manchen harten Strauß gegen die wüthenden Republikaner durchgeschloßen, kräftig auf sie einhieben, wodurch deren Rückzug in ordnungslose Flucht sich umwandelte und für einen Theil von ihnen die Lauter ein nasses Grab wurde.

Dasselbe Glück stand dem linken Flügel der deutschen Armee an diesem Tage zur Seite, nur daß der Kampf hier anfänglich eine etwas veränderte Physiognomie trug, indem der erwähnte Sturmangriff des sächsischen Grenadier-Bataillons Christiani dem Feinde die Rolle des Angreifers entriß. Bald waren sämtliche Truppen dieses linken Flügels im Feuer. Die Preußen arbeiteten gleich Rachegeislern unter den Franzosen, die immer neue Massen Streiter auf den Kampfplatz führten, welche jedoch trotz aller Erbitterung, mit der sie sich schlugen, den Sieg nicht an ihre Fahnen zu fesseln vermochten. Die Grenadiere Christiani's, deren Reihen von feindlichen Kugeln stark gelichtet worden waren, eilten siegesmüthig nach einer kurzen Rast von zwei Stunden aufs Neue voran in den Kampf und der Feind wich dem Anprall ihres Bajonett-Sturmes. Die Sonne hatte lange schon den Mittagspunkt überschritten, als auch hier der Sieg offenbar auf die Seite der Deutschen sich neigte.

Die Franzosen suchten nun wenigstens ihren Rückzug vor der Gefahr einer Flucht zu sichern und benutzten jede Erhöhung, um sich festzusetzen und dem sie verfolgenden Feinde einen Halt entgegenzustellen; aber diese Versuche einer Gegenwehr, wo so sichtbar die Niederlage schon entschieden war, hielten die nachstürmenden Preußen und Sachsen nur kurze Viertelstunden auf. Dann sahen sich die Franzosen genöthigt, in Eile diese mühsam gehaltenen und mit Aufwand von einer Menge Menschenleben vertheidigten Positionen zu verlassen. Besonders war es ein an der StraÙe nach Pirmasens unsern eines Dorfes, das in lichten Flammen stand, lang hinziehender Hügel, von dessen Rücken aus mehrere französische Geschütze ununterbrochen Kartätschenlagen schleuderten. Das wirkungsvoll geleitete Feuer rief die Nothwendigkeit hervor, diese französische Position um jeden Preis zu nehmen.

Bereint mit einem Bataillon Preußen, stürmten Christiani's Grenadiere die von der Natur zur Schanze gebildete Höhe. Der Kampf war furchtbar und nur erst nach mehrmaligem Anlauf gelang es den Stürmenden, bis zu den Geschützen vorzubringen. Wie aus Eisen gegossen, hielten die französischen Kanoniere bei ihren Geschützen

Stand; keiner wich; an der Seite ihrer brüllenden Liebchen fielen sie, niedergestochen, zu Boden.

„Drauf und dran!“ rief Corporal Zekner, durch eigenes Beispiel seine Kameraden aneifernd; . . . diese Seejungfer muß unser sein. Heute ist unser Aller vother Hochzeitstag! Drauf und dran, Grenadiere! . . . spielen wir den Franzmännern den Kehraus auf!“

Die Bedienung des Geschützes, das er als Seejungfer bezeichnet hatte, wich und wankte nicht und Mann um Mann sank, vom kalten Eisen durchbohrt, nieder. Mit einer Ausdauer ohne Gleichen vertheidigte sich ein junger Artillerieoffizier, dessen Gesicht über und über vom Pulverdampf geschwärzt war; aber als mehrere Bajonette zugleich den Weg in seine Brust fanden, sank er mit einem Schrei zu Boden. Seine sich noch im Todestampfe ausstreckende Hand schien einen unter der Kanone den Nädern der Lafette liegenden Gegenstand berühren zu wollen; es war sichtbar, daß der Sterbende sich anstrengte, diesen seinem sich rasch verdunkelnden Geiste noch vorstrebenden Wunsch zu erfüllen. Aber der Tod gestattete ihm nicht, die Hand dem erwähnten Gegenstand, welcher einem nicht allzugroßen, in ein buntseidenes Tuch geschlagenen Packet gleich, nahe zu bringen.

„Oho! wohl eine Erbschaft vom Herrn Offizier? . . . nun, wir sind seine Erben und damit gut. Niemand, als wir, hat Anspruch darauf.“ Mit diesen Worten blühte sich Corporal Zekner nieder, um das Packet in die Höhe zu nehmen; doch nicht an besonders zarte Griffe gewöhnt, hatte er seine Finger kaum in die buntseidene Hülle eingedrückt, als der gellende Schrei eines Kindes den Grenadiern zu Ohren drang und sie, die das Brüllen der todsprühenden Geschütze nicht geachtet hatten, von dem unter solchen Umständen ganz unerwarteten Beheleute überrascht, zurückprallten.

„Alle Tausend Donnerwetter!“ rief Zekner . . . „ein Kind? . . . habt Ihr's nicht auch gehört, Kameraden?“

„Ja, Corporal.“

„Hauzigenelement! das ist ja eine nagelneue Manier, zu Gebetter gebeten zu werden.“ Nach diesen Worten nahm der Corporal mit Vorsicht des Packetes lebendigen Inhalt in die Höhe. Nach Abstreifen des bunten Seidentuches kam ein in ein Bettchen lose eingebundenes Knäblein zum Vorschein, das jämmerlich schrie. Dieser kleine Weltbürger mochte ungefähr ein halbes Jahr alt sein.

„Schlagt die kleine französische Schlagengrüt tot!“ rief eine Stimme aus dem Haufen der Grenadiere.

„Schlechter Kerl!“ entgegnete Corporal Zekner empört . . . „sind wir rechtschaffene Grenadiere, oder Mördergesindel? Der Teufel hole den Schurken, der ein wehrloses Kind beleidigen kann! . . . Na, na, sei ruhig, Du kleiner, französischer Schreihals! es geschieht Dir nichts; ich leid's nicht . . . mein Seel! ich leid's nicht, so wahr ich ein ehrlicher Soldat bin.“

Es war eine seltsame Scene, die sich hier mitten unter Leiden, umbrüllt vom Donner der Geschütze und vom rasenden Geschrei der Flüchtigen und Verfolgenden durch-

gell, ereignete. Corporal Fesner hielt das Knäblein im Bettchen auf dem Arme.

„Was soll mit der kleinen Krabbe werden, Corporal?“ frug einer der neben ihm stehenden Grenadiere . . . zum Kinderwarten tugen wir nichts; wir haben genug mit dem Schießprügel zu thun.“

Ein langes, „Um“ Fesners zeigte an, daß er nicht wisse, was mit solchem Funde anzufangen sei; aber endlich kam ihm ein Gedanke. „Halt, ich hab's!“ rief er.

„Na?“
„Ich adoptire den Schreihals, soll mein Junge sein. Meine alte Maruschke wird zwar Männchen machen; . . . o, das kann sie prächtig! aber wenn ich in's Gewehr rufe und den Parademarsch schlage, mußt sie nicht mehr . . . Haubitzenelement! da habe ich mir einen Jungen im Sturme erobert und zugleich eine fressende Erbschaft gemacht. Hörst nur, was dieser kleine französische Schreihals für 'ne köstliche Lunge hat! schreit prächtig . . . muß Regiments-Commandeur werden, hat alle Anlage dazu . . . o, ich will'n schon 'rausbilden, wenn meine Alte ihn erst aus dem Größten aufgefüttert hat. Gelt, Du brüllende Kleinigkeit, wir werden die besten Fremde zusammen werden!“

Bei diesen Worten hielt Corporal Fesner den Säugling in die Höhe seines Gesichtes. Diese veränderte Lage beruhigte den kleinen Schreier augenblicklich, er schaute, wie verwundert, auf den Corporal, und über das weiche, kleine Gesichtchen, das noch vor wenig Secunden von der Anstrengung des Schreiens verzogen war, glitt ein leichtes Lächeln. Jedenfalls hatte der kleine wehrlose Weltbürger schon öfters ein schnauzbärtiges Soldatengesicht gesehen und fand keinen sonderlichen Unterschied zwischen dem ihm bekannten und dem des sächsischen Corporals. Aber dies Lächeln war der rechte Schlüssel für des Letzteren trotz aller soldatischen Härte weiches Herz.

„Soll mich der und jener holen, wenn ich nicht der beste Vater für diesen Mosje von der Kanone werde!“ rief Fesner lustig. „Aufgepaßt, Grenadiere, von heute an kann Jeder nach dem Bestinden meines Herrn Sohnes fragen; ich erlaub's, und mein Kanonenjunge wird's auch erlauben. Ach, wie schnell der Mensch zu einer Vaterschaft kommen kann! Ruhig, mein Junge! fange nicht wieder zu brüllen an . . . der Teufel auch! die kleine Krabbe hat's Schreien aus dem F. F. gelernt. Ich hätte seinen Vater kennen mögen. Was muß der für eine gesunde Lunge gehabt haben!“

Die Grenadiere lachten. Corporal Fesner band den Jungen fest in sein Bettchen, was diesem, wie es schien, gar nicht sonderlich behagte; denn so viel nur seine Kehlraft vermochte, gab er sein Mißfallen darüber zu erkennen. Es sah höchst wunderbar aus, wie der härtige Grenadier, dem Wind und Wetter, Strapazen und Entbehrungen tiefe Furchen ins Gesicht gezeichnet hatten, in voller Armatur das Wickelkind sorglich im linken Arme hielt und dann und wann mit beruhigenden Worten ihm gut zuredete. Mitten im Grans der Vernichtung hatte ein sich noch im zartesten Keim befindendes Leben einen Schützer gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Eitbindungs-Anzeige.

497. Heut Nachmittag 1/2 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden und erlaube mir dies, statt jeder besondern Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Hartmannsdorf b. Marklissa, den 20. Jan. 1859.
E. Nicken, Wirthschafts-Inspector.

Todes-Anzeige.

521. Mit betrübten Herzen zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten in nah und fern an, daß unsre gute Frau und Mutter den 11. Januar, Abends 9 Uhr, in dem Alter von 66 Jahren 2 Monaten und 2 Tagen sanft und selig verschieden ist. Dies zeigt wehmüthig, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Johann Traugott Hoffmann, als Wittwer.
Carl Gottlieb,
Johann Ehrensried, } Hoffmann, als Söhne.
Ernestine Kloster, als Pflegetochter.
Schwerta bei Marklissa, d. 19. Jan. 1859.

Todes-Anzeige.

522. Gestern Mittag 12 Uhr verschied unser Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater, der weiland ehrengedachtete **Johann Traugott Hoffmann**, Freigärtner in Ober-Schwerta, in dem Alter von 84 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen. Derselbe hat mit seiner noch lebenden Wittwe 58 1/2 Jahre in zufriedener Ehe gelebt: 1850 feierte er die goldene Hochzeit. Derselbe hinterläßt aus seiner Ehe eine Tochter, vier Enkel und fünf Urenkel. Dieses zeigt ergebenst an:

Johanne Christiane geb. Hoffmann,
verehel. Ludwig,
Joh. Gottlob Ludwig, als Schwiegersohn.
Wilhelm Ludwig,)
Louise verehel. Schwerdtner,) Enkel-
Traugott Schwerdtner,) Entelshwiegersohn.
Schwerta b. Marklissa, den 19. Jan. 1859.

Worte der Erinnerung

am ersten Jahrestage
des am 24. Januar 1858 verstorbenen Jünglings

Ehrenfried Langer,

einzigster Sohn des Kirchenvorstehers und Freigutsbesizers
Herrn Gottlob Langer zu Leutmannsdorf, Grundseite.

Es naht der Tag, die grauenvolle Stunde,
Wo uns der bitter Kelch gereicht ward,
Wo uns'rem Herzen eine tiefe Wunde
Geschlagen ward vom Tod, die nie vernarbt.
Du mußt, Theurer, früh Dein Leben geben,
Dein Geist mußt sich zum höhern Sein erheben.

Unter schweren Leiden ist die Zeit verschwunden,
Seit Dich Gott, Du Theurer, von uns nahm;
Ach, sie brachte täglich neue Thränenstunden
Und des Schmerzes scharfer Stachel kam
Immer wieder neu in uns're Herzen;
Was uns fehlt, wir können's nicht verschmerzen.

Du warst die Freude aller Deiner Trauten,
Der Trost der Eltern, die Du nie betrübt,
Die alle ihre Hoffnung auf Dich bauten
Und die Du kindlich, innig hast geliebt;
Du blühest auf zum Jüngling, froh und heiter;
Gott wollt' es anders! Er ist unser Leiter.

Aufs Krankenbett warst Du gestreckt nicht lange,
Es schwand die Kraft, die Leiden nahmen zu,
Kein Mittel half, es ward den Deinen bange
Und endlich brach das Aug', Du gingst zur Ruh'.
Du bist verklart und schläfst in Gottes Armen,
Bei Ihm ist Fried' und sicheres Erbarmen.

Ach Gott, wer kann den Schmerz nur denken,
Wir stehen fast bewusstlos da;
Der Eltern Herze thut sich kränken,
Daß Dein Tod so schnell sich nah't.
Die Trennung liegt auf uns so schwer,
Die Zukunft ist uns freudenleer.

Wir fanden Trost im heil'gen Wort,
Das für uns ist des Glaubens Hort,
Wir wissen, daß wir wiedersehn
Dich in des Himmels lichten Höhn.
Doch klagen wir den Gram dem Herrn,
Wohl wissend, daß Er tröstet gern.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen,
Ob auch vieler Jahre Lauf vergeht;
Darum Dein Bild auch auf allen Lebenswegen
Tief uns eingeträgt vor Augen steht!
Deine Gruft, Dein letztes Ruhebette,
Bleibt uns allen eine theure Stätte.

V i t e r a r i s c h e s.

512. Bei **Carl Seibel** in Leipzig ist so eben erschienen
und in **Hirschberg** bei **C. Mesner** vorrätzig:

Immanuel Kant

von der Macht des Gemüths
durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle
Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland**,
Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.
Zehnte verbesserte Auflage.

Velinpapier. 1859. In Umschlag geb. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 10. Auflage. — Vorrede von
C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit.
— Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten,
besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung
eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen
Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. —
Vom Schläfe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften
Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und
Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athem-
ziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen
Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen
in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten
verfaßte, **lehrreiche und nützliche** Buch wurde in der
üngst erschienenen sehr starken 9. Auflage in kurzer Zeit

abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 10te,
mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem
sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es**
wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!



Das Nähere die Zettel.

Freitag und Sonnabend keine Vorstellung.

Robert Weichmann, Director.

Kunstanzeige.

Mittwoch und Donnerstag,
den 26 u. 27. d. M.,
finden die vorletzten
Vorstellungen

der Kolter Weichmann'schen

Gesellschaft
Abends 7 Uhr im Theater-
Lokale statt,
so auch wird Donnerstag
Nachmittags 3 Uhr eine
außerordentliche
Darstellung auf dem
Markte gegeben.

Bei den Abend-Vorstellungen
finden neue groß-
artige Pantomimen statt

535. Freitag den 28. Januar:

2. Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur besonderen Aufführung gelangt mit die D
Sinfonie von L. v. Beethoven.

Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

J. Elger, Musik-Director.

Konzert in Meßersdorf.

Sonntag, d. 30. Jan. c., findet unter gütiger Mit-
wirkung mehrerer auswärtiger Dilettanten in der Brauerei
zu Meßersdorf ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

statt. Unter Anderem kommt zur Ausführung:

„Die Zigeuner,“ Abaspodie in 7 Gesängen für ge-
mischten Chor und Orchesterbegleitung von Jul. Becker.
„Columbus,“ Melodramatische Dichtung mit Chören u.
Orchesterbegleitung von Jul. Becker.

Entree: 2/4 Sgr. Abends 7 Uhr. **Alde, Cantor.**

Meßersdorf den 23. Januar 1859.

421.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 13. Februar a. c., Abends 7 Uhr, gedenkt
das hiesige Gesangsinstitut, mit Hilfe der hiesigen geehrten
Stadtkapelle und geehrter Dilettanten das Oratorium:

„Die sieben Schläfer von Dr. C. Böwe“
im Saale zu den 3 Bergen aufzuführen und ladet zu freunds-
licher Theilnahme, zumal wohlthätige Zwecke damit verbun-
den werden sollen, ergebenst ein.

Goldberg im Januar 1859.

Der Dirigent des Gesangsinstituts **B. Voeltel, Cantor.**

Druckfehler.

In Nr. 4 des Boten Seite 54 soll es in der Anzeige von dem Vorstande des Frauen-Vereins, statt 74, 95 Stück Hemden und statt 72, 83 Paar Strümpfe heißen.

493. z. h. Q. 31. I. h. 4. Rcp. I. T. -

Liedertafel — Ballotage.

Wahl einer Kommission für Redirung der Statuten:

Mittwoch den 26. Januar.

Gewerbe-Verein
den 31. Januar c.

Zu den schon angezeigten Vorträgen kommt ferner: Erläuterung der Construction eines Sicherheits-Apparats für Dampfessel, um das durch Wassermangel verursachte Explo-diren zu verhindern.

Hirschberg, den 21. Januar 1859.

Der Gewerbevereins-Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 24. d. M. ab erfolgt der Abgang der zweiten Post nach Bunzlau hier schon um 3 Uhr Nachmittags.

Hirschberg, den 22. Januar 1859.

Post-Amt. Kettler.

500. Der Barbier Feitel hieselbst ist vermöge erhaltener Concession der Königl. Regierung zu Liegnitz als Heilidiener zur Ausübung der kleinen Chirurgie auf jedesmalige Anordnung eines approbirten Arztes für befähigt und berechtigt erklärt worden.

Wir bringen dies zur Kenntniß des Publikums und zugleich den §. 199 des Strafgesetzbuchs, welcher verordnet:

Wer, ohne vorchriftsmäßig approbirt zu sein, gegen Be-
lohnung, oder einem besondern, an ihn erlassenen polizei-
lichen Verbote zuwider, die Heilung einer äußeren oder in-
neren Krankheit oder eine geburts-hülfsliche Handlung unter-
nimmt, wird mit Geldbuße von fünf bis zu fünfzig Thalern
oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn eine
solche Handlung in einem Falle vorgenommen wird, in
welchem zu dem dringend nöthigen Bestande eine appro-
birte Medizinalperson nicht herbeigeschafft werden kann.

Hirschberg den 20. Januar 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Holz = Verkauf.

1) Freitag den 28. d., früh 9 Uhr, werden im
Schleußbusch, dicht an der Verbisdorfer Chaussee, 2 Stamm-
Eichen mit Stod und Abraum, 4 Erlenlöcher, 1 1/2 Klafter
Erlen-scheite, 30 1/2 Schock Hau- und 1 1/2 Schock Fichten-
Reißig, so wie

2) Sonnabend den 29., früh 9 Uhr, im Hospital-
Revier beim Höllebunde 22 Schock Hau-reißig, öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung in loco verkauft und Käu-
fer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 21. Januar 1859.

Die Forst-Deputation. Semper.

552. Den Inhabern von Legehholz-Marken, sowie den Holz-
Sammlern aus den Stadtdörfern wird hierdurch wiederholt
und verschärft in Erinnerung gebracht, daß nur Dienstag
und Freitag dürres Raff- und Legehholz gesammelt werden
darf und ein Jeder welcher an andern Tagen in den Stadt-
forsten derartig betroffen wird, und wer überhaupt, selbst
an obigen Tagen, grüne Aeste abreißt, zur Anzeige ge-
bracht werden wird. Hirschberg den 24. Januar 1859.

Die Forst-Verwaltung. Semper.

325. **Subhastations-Patent.**

Das im Dorfe Stredenbach, hiesigen Kreises, unter Nr. 69
des Hypothekenbuchs belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt
auf 4497 rthl. 13 sgr. 4 pf., soll auf Antrag der Erben des
Besizers

am 8. März d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lare und Bedingungen können vor dem Termine in un-
serem Bureau I. eingesehen werden.

Bolkshain, den 10. Januar 1859.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

424. **Holzverkauf.**

Am Montag den 7. Februar c., Nachmittag
von 3 Uhr an, sollen im Gasthose zum „goldenen Stern“
hieselbst nachstehende Bau-, Nutz- und Brennholzer
öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedin-
gungen werden im Termin bekannt gemacht.

I. Aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 1 Abth. c.:
109 Stück Fichten Bauholzer; Distrikt Nr. 2 Abth. m.:
10 Stück Fichten Bau- und Nuzholzer, 50 Alstrn. Fich-
ten Scheitholz und 40 Alstrn. Fichten Knüppelholz;
Distrikt Nr. 8 Abth. f: 8 Alstrn. Fichten Durchf-
Knüppelholz; Distrikt Nr. 8 Abth. k.: 2 Alstrn. Fich-
ten Nuzholz, 10 Alstrn. Fichten Scheitholz und 1 Alstrn.
desgl. Knüppelholz; Distrikt Nr. 9 Abth. c.: 6 Alstrn.
Fichten Durchf-Knüppelholz; Distrikt Nr. 15 Abth. a.:
3 Alstrn. Fichten Scheitholz, 19 Alstrn. Fichten Knü-
pelholz und 60 Schock Fichten-Reißig.

II. Aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12
Abth. a.: 4 Schock Weiden-Reißig; Distrikt Nr. 13
Abth. a.: 18 Stück Birken und Erlen Nuzholzer,
34 Schock Birken-Reißig und 7 Schock Weiden-Reißig;
Distrikt Nr. 19 Abth. a.: 43 Stück Fichten Bauholzer;
Distrikt Nr. 19 Abth. b.: 348 Stück Fichten Bau-
und Nuzholzer, 4 Stück Birken Nuzholzer und 39 Alstrn.
Fichten Stockholz.

Schmiedeberg, den 18. Januar 1859.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

496. **Auction.**

Am 18. April d. J., Vormittags,
soll im hiesigen Gerichtslocal der Bücherrest aus der Ver-
lassenschaft des Dr. Engelhardt, darunter das encyclo-
päische Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften (in
37 Bänden), öffentlich verkauft werden.

Bolkshain, den 17. Januar 1859.

(L. S.)

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

491. A u c t i o n .

Auf Verfügung eines Königl. Hochwohlh. Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen Sonnabend d. 29. d. Mts., Nachm. von 1 Uhr ab, noch nachträglich einige zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Bauergutsbesitzer Carl Siegmund Seidlich gehörigen Gegenstände, bestehend in: Eisen, Kupfer, Meubles, Hausgeräthen, Betten u. im hiesigen Gerichtskretscham gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Reibnitz den 20. Januar 1859.

Das Orts-Gericht.

495.

Holz = Verkauf.

Aus den hiesigen herrschaftlichen Forsten sollen: Mittwoch den 2. Februar c., von Vormittags 9 Uhr an, im hiesigen herrschaftlichen Gasthose ungefähr:

- 2 Klastern eichen Klobenholz,
- 17 Klastern kiefern Klobenholz,
- 100 Schock hartes Gebundholz,
- 18 Stück kiefern Sägeblöcke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt über die zu verkaufenden Hölzer der Förster Langer hieselbst schon vor dem Termine.

Nieder-Baumgarten, den 20. Januar 1859.

Das Dominium.

A u k t i o n .

Am 30. Januar d. J., Vormittags nach 11 Uhr,

451. soll in dem Bauergute Nr. 9 zu Rudelstadt, unweit der Wernerödorfer Chaussee, das lebende und todt Inventarium, bestehend aus 3 Pferden, 1 Stamm- und 4 Zug-Ochsen, 10 Nutz-Kühen, 7 Stück Jungvieh, englischen Hühnern und Tauben, 1 vierzölligen Wagen mit eisernen Achsen, 3 Zug-, 2 Frett- und 2 Kalkwagen, 1 Spazier- und 2 Fuhrschlitten, 5 Pflügen, 3 Ruhrhaken, 1 siebenschaarigen Maschine, diversen Geschirren, 2 eichenen Fässern und Allem, was zur Bewirtschaftung vorhanden ist, ferner: Kartoffel-, Rüben-, Gerste-, Hafer- und Weizen-Vorräthe, Heu und Stroh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

337.

Gasthofs = Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof im Gebirge, an einer Hauptstraße gelegen, mit bedeutenden Räumlichkeiten, ist vom 1. April d. J. an einen soliden, reellen und zahlungsfähigen Pächter zu verpachten; Selbstpächter erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

182. Die Bierbrauerei zu Groß-Rosen (Kreis Striegau) wird nach dem Tode des bisherigen Pächters anderweitig verpachtet. Der Bietungstermin findet am 3. Februar d. J., früh 10 Uhr, bei hiesigem Wirthschafts-

amte statt, wo auch die Pachtbedingungen an demselben Tage einzusehen sind.

Groß-Rosen, den 1. Januar 1859.

Die Guts-Verwaltung. Martin.

369.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Dom. Dromsdorf-Lohnitz, Kreis Striegau, verpachtet am 1. März d. J., Vorm. 10 Uhr, im Amts Local die herrschaftliche Brauerei nebst Gasthof und Felsenteller. Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung des Dominiums.

Dromsdorf den 15. Januar 1859.

Das Wirthschafts-Amt. Schubert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

227. Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858

ca. 65—67 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Hirschberg, den 6. Januar 1859.

Friedr. Lampert.

541.

A n o n c e .

Wenn ich hierdurch öffentlich erkläre, daß ich keine Ursache habe mein bisheriges Geschäft aufzugeben, so wünsche ich damit einem andern lautenden Gerücht zu begegnen, und bitte meine Gönner, das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Altmonn,

Hirschberg. Maurer- und Zimmer-Meister.

524.

Bleichwaaren

werden von mir für schlesische Gebirgs-Natur-Rajenbleiche — nicht Firbleiche — angenommen und bestens besorgt. Carl Bunte in Zauer. Striegauerstraße Nr. 191.

550.

E m p f e h l u n g .

Da die neue Leichenwäscherin, Frau Schuhmacher Wolschke, die Leiche meines verst. Mannes mit größter Sorgfalt behandelt und nebstbei den Auspus um und bei der Leiche sehr accurat und geschmackvoll ausgeführt hat, so veröffentlichen wir ihr dafür unsern Dank.

Mit Recht empfehlen wir dieselbe bei vorkommenden Sterbefällen dem verehrten Publikum als Leichenwäscherin.

Wittve Mager und Kinder.

Bekanntmachung.

499.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die auf einen Actien-Fonds von Einer Million Thaler Preuß. Cour. gegründete, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bestätigte

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank

hat gegenwärtig auch in Volkenhain eine Agentur errichtet, und den Herrn Apotheker **G. Struwe** daselbst zu ihrem Agenten ernannt, bei welchem die nähern Bedingungen eingesehen und Versicherungs-Anträge angemeldet werden können.

Berlin, den 24. November 1858.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank. **Busse**, General-Agent.

406.

Bekanntmachung.

Die evangelische Schulgemeinde in Striegau beabsichtigt ein aus neun Klassen bestehendes Schulhaus von drei Etagen Höhe zu erbauen und die erforderlichen Maurer- und Zimmer-Arbeiten an den Mindestfordernden zu vergeben. Zur Abgabe von Geboten haben die Unterzeichneten einen Termin auf

den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Sessions-Zimmer des hiesigen Magistrats im Kaufmann Kumißschen Hause angefügt, zu welchem bietungslustige Maurer- und Zimmermeister hierdurch eingeladen werden. Zeichnungen und Anschläge liegen zur Einsicht beim Herrn Rathmann Kaufmann Richter bereit und werden auch schriftliche Gebote entgegengenommen.

Striegau den 16. Januar 1859.
Die Bevollmächtigten der ev. Schulgemeinde.
Gölbstein. Kühnelt. Richter. H. Bartisch. Gräber.

503. Knaben, welche die Schulen zu Schweidnitz besuchen wollen, finden in einer anständigen Familie gewissenhafte und gute Aufnahme. Näheres bei Hrn. Buchhändler Heege.

528. Die im Kretscham zu Taschenhof und auf dem Kirchwege gegen der Schuhmachersfr. Geißler aus Steinberg ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit zurück, wenne vor der Weiterverbreitung und erkläre den Schuhm. Mstr. Geißler für einen ehrbaren Mann.
Taschenhof, den 23. Januar 1859.
Bergs, Schuhmacher-Meister.

Verkaufs-Anzeigen.

547. **Freiwilliger Verkauf!**
Die den Matternischen Erben hier selbst noch gehörenden beiden Besitzungen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, mit Remise und Stallungen, so wie dazu gehörendem schönen Obstgarten; ferner in einem einstöckigen Wohnhause mit einer großen neu erbauten Stallung und ebenfalls gutem Obstgarten, so wie einer am Hartenberge gelegenen Wiese, wollen dieselben durch Unterzeichneten meistbietend verkaufen, und ist dazu ein Termin auf den 14. Februar c. in der Besichtigung selbst angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Besitzungen werden einzeln oder auch zusammen, ganz nach Umständen, verkauft. Die Gebäude sind noch im besten Bauzustande.
Nähere Auskunft darüber, so wie die Kaufbedingungen, sind jederzeit bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Petersdorf, den 29. Januar 1859.

L. Reichelt, Bevollmächtigter.

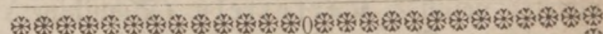
410. Erbschaft halber soll das Freibauergut des verstorbenen Bauergutsbesitzer Samuel Scharf in Gerlachsdorf, Kreis Volkenhain, mit nöthigem lebenden und todtten Inventarium verkauft werden und ist hierzu ein freiwilliger Termin auf

den 18. Februar 1859, Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden; bemerkt wird, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt.

Desgleichen steht im erwähnten Gut zu jeder Zeit eine Zucht-Sau und Eber zum Verkauf.

Die Erben des Verstorbenen.

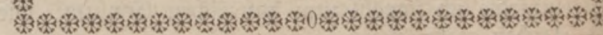
407. Wegen betroffenen Unglücksfall bin ich willens den Gasthof, genannt zum Stollen in Schmiedeberg, zu verkaufen; hierauf Reflektirende können die Kaufbedingungen persönlich oder durch portofreie Briefe von mir erfahren.
Beständig, Gastwirth.



448. Zum freiwilligen Verkaufe meines hier selbst, Priester- und Postengasse, ganz frequent gelegenen Eshauses, in welchem seit länger als 50 Jahren Garn- und Schnittwaaren-Geschäfte betrieben worden sind, habe ich einen Termin auf

den 11. Februar c., früh 11 Uhr, in meiner Behausung festgesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Dasselbe enthält 3 Stuben, 3 lichte Gewölbe, großen Keller, Küchen-, Kammer- und Bodenraum, so wie auch Stallung für 1 Pferd, und befindet sich im besten Bauzustande.

Hirschberg, im Januar 1859.
Traugott Baudisch Wwe.



519. Eine Stellen-Nahrung, mit 10 Scheffel Ader und Garten, wenn es gewünscht wird, auch mit 16 Scheffel Ader, 8 Scheffel Wusch, 1 1/2 Scheffel Wiese, Bresl. Maß, ist sofort zu verkaufen durch **E. Weigel** in Falkenhayn.

351. **Haus-Verkauf.**

Ein in Steinau a. D. belegenes, ganz massiv gebautes, zweistöckiges Haus, worin früher Gerberei betrieben, mit feuersichern, gewölbten Geschäfts-Räumlichkeiten, nebst einem Garten von einem Morgen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Durch seine Lage am Wasser eignet es sich besonders zur Gerberei oder Färberei und wegen seinen großen Räumlichkeiten auch zu jeder andern gewerblichen Unternehmung. Feuerkasse 1100 Tblr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tuchfabrikant Schröder in Steinau a. D.

492.

Mühlen-Verkauf.

In einem der größten, belebtesten und verkehrreichsten Gebirgsdörfer ist eine neu massiv gebaute, gut gelegene Wassermühle, mit einem französischen und 2 deutschen Mahlgängen, mit 20 Morgen Ader und Wiese, sofort zu verkaufen. Den Nachweiser nennt die Exped. des Boten.

Verkauf einer Krämereibesitzung.

498. Eine gut eingerichtete Krämereibesitzung mit Garten und Ackerland, in einem großen verkehrreichen Dorfe an der Eisenbahn, ohnweit Neumarkt gelegen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

der Commissionair u. Actuarius Kalide zu Neumarkt.

515. Wegen anderweitigen Geschäften beabsichtige ich meine zu Ruhbank bei Landeshut gelegene Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen; dazu gehören circa 12 Morgen schöne Wiesen und 13 Morgen guter tragfähiger Ader, Scheuer und Stallung, ist vor drei Jahren erst ganz neu erbaut. Keelle Selbstkäufer wollen sich melden bei Herrn Karl Hampel zu Ruhbank.

529.

Schmiede-Verkauf.

Meine zu Maserwiz bei Maltisch a. O. belegene Schmiede-Nahrung, nebst vollständigem Handwerkszeug und 12 Morgen Ader, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Maserwiz bei Maltisch a. O. den 24. Januar 1859. Berger.

408. Das Dominium Thiemendorf bei Lauban offerirt gesunde Kartoffeln (Schnibiner) in größerer Quantität zum Verkauf.

433. **Bibeln, Gesang-, Communion-, Gebet- und Schulbücher, sowie auch gute Alizarin-, Gallus-, rothe Carmin- und blaue Dinte empfiehlt zu billigen Preisen Greiffenberg. W. Müller, Buchbinder u. Galanteriearbeiter.**

548. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier in Lauban, sowie im zehnmeiligen Umkreise und noch weiter, wie auch meinen Herren Collegen, den Gastwirthen und Brauereibesitzern, empfehle ich sowohl zum häuslichen Consum, wie auch zu Diner's, Hochzeiten, Kindtaufen und dergleichen mehr, mein

wohlassortirtes Lager der verschiedenartigsten Noth- und Weißweine, Champagner, Bowlenweine, süßen und herben Ungar 2c. 2c.

Insbondere halte ich mich verpflichtet, die hochgeehrten Herren von vorgerückterem Alter aufmerksam zu machen auf die unaussprechlich wohlthuenden Wirkungen meiner ächten **Capweine**. Mit der Berücksichtigung der reellsten Bedienung wage ich die wohlbegründete Hoffnung auszusprechen, daß die geehrten Abnehmer nicht nur mit den soliden Preisen, sondern auch mit der Solidität meiner Waaren zufrieden sein werden.

Auch sind eine große Partie abgelagerter Cigarren zu allen Preisen vorrätzig. **Ungarische Weine, vorzüglicher Tokayer. Gute bairische Lagerbiere.**

Lauban, im Januar 1859.

F. Bischoff, Besitzer des Hôtels zum Deutschen Hause.

Isländisch-Moos-Caramellen nach ärztlicher Vorschrift selbst fabrizirt, das Pfd. 12 Sch. Wiedervertäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

A. Scholtz.

Lichte Burgstraße.

379. 523. Sodawasser und Selter-, sowie andere Brunnen, offerirt stets frisch und billigt Carl Bunke in Jauer.

527. **Pflaumenmuß** empfiehlt Robert Friede.

509. **Billiger Verkauf!** Eine wenig gebrauchte, vierstizige Fensterchaise auf Druckfedern und eine halbgedeckte vierstizige Droschke auf doppelten Quetschfedern, beide von schöner Facon und in gutem brauchbaren Zustande beim Wagenbauer Laube in Marktflissa.

516. **Hundert Centner.** Hundert Centner gesundes Kleeheu weist auf portofreie Anfragen zum Verkauf nach der Rentant Tschentscher in Goldberg.

507. **Für Ziegeleien.** Eine Thonschneide- und eine Thonknete-Maschine ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Boten.

Dreschmaschinen,

494. welche das Stroh nicht verwirren, transportabel sind, und sich durch reinen Ausdruck und bedeutende Leistungen bei geringer Betriebskraft auszeichnen, empfehle ich aus meiner Werkstatt.

Eine dergl. befindet sich auf dem Dom. Reischdorf und wird die Besichtigung derselben gern gestattet.

Hirschberg den 20. Januar 1859.

J. G. Freyer, Mühlenbaumeister u. Maschinenbauer.

553. Eine sehr noble Equipage, bestehend aus einem neuen 6sitzigen Fensterwagen nebst 2 vierjährigen Pferden mit Geschirr, starken Halstern u. s. w. ist billig zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufmann Pücher.

Circa 80 Tuder Lette

sind, mit oder ohne Fuhr, gegen baare Zahlung ganz billig zu verkaufen durch den Maurermeister J. E.

490. Ananas im eigenen Saft, vorzüglicher Güte, à Pfd. 25 sgr., Himbeer-Saft, berliner Quart 25 sgr., bei Par-tien billiger, empfiehlt J. Trosta, Conditor, Warmbrunn.

508. Weißen Töpferthon verkauft die Ziegelei zu Wahlstatt.

380. **Simbeer-Saft, in Zucker**
eingelochten, empfiehlt **A. Scholtz.**
Lichte Burgstraße.

505. Eine schon gebrauchte, gußeiserne Gangtrasse für Gärtner ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expd. d. Boten.

506. Ein Frachtwagen mit 2 starken Pferden ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

Fuchs-, Marder-, Hasen-, Iltis- und Kaninchenfelle kauft und zahlt die höchsten Courspreise [513.] J. M. Wiener.

533. Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kaninchen-, Katzen- und Hundefelle kauft zu den höchsten Preisen C. Hannig, Kürschner-Meister. Kornlauben u. Langgassen- Ecke.

538. Für alle Sorten rohe Häute, namentlich für Wild-felle, als: Marder-, Hasen-, Fuchs-, Iltis- und Kaninchen-felle, werden hohe Preise gezahlt bei Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

534. **Eichen-Spiegelrinde = Kaufgesuch.**

Die Lederfabrikanten Berlins kaufen, wie in früheren Jahren, so auch pro 1859 jedes größere Quantum trocken und gut erhaltener eichne Glanz- oder Spiegelrinde Strom geliefert, und sehen der Einsendung von Offerten mit Preisangabe des Centners unter Adresse: Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin, entgegen.

514. Gute Butter in Kübeln kauft fortwährend Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

Zu vermieten.

539. Vom 1. April ab ist in dem Hause No. 83, innere Schildauerstraße, im ersten Stock, eine große Vorderstube mit Alkove zu vermieten. Flur und Treppe hell.

469. In Nr. 511, vis-à-vis den „drei Bergen“, ist eine Vorder- und eine Hinterstube mit Alkove im ersten Stock zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Weiße, Kiemermeister.

540. Für Gartenfreunde.

Ich bin gesonnen, den zu meinem Hause (am Hirschgraben) gelegenen Garten im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Näheres beim Unterzeichneten. Auch sind 3 alte Deisen bald zu verkaufen. Ernst Scholz jun., Töpfermeister.

359. Der zweite Stock des Hauses Drahtziebergasse 165, bestehend in 4 Zimmern, besonders lichter Küche und allem dazu erforderlichen Comfort, wozu noch ein fünftes Zimmer und Wagenstand gegeben werden kann, ist sofort, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

549. Zu vermieten eine Stube mit Alkove: Drahtziebergasse beim Tischlermeister Merten.

526. Der erste Stock, bestehend in 4 Stuben nebst heller Küche und nöthigem Beigelaß, ist zu vermieten und bald zu beziehen bei Robert Friede. Langstraße.

425. Billige Kirchenstände.

Das Chor der Schneider-Gesellen in der evangel. Kirche zu Schmiedeberg kann im Ganzen vermietet werden, ebenso sind auf dem Chor der Meister mehrere Stände zu vermieten und bald zu übernehmen. Näheres bei Baumert, Oberältester; Badura, Nebenältester.

Personen finden Unterkommen.

415. In Deutsch-Ossig bei Görlitz wird zu Ostern dieses Jahres die Schul-Adjunktenstelle erledigt. Bei freier Station beträgt der Gehalt incl. Holzgeld jährlich 60 rthl., auch wird Gelegenheit zu Nebenverdienst geboten. Der Unterricht wird nur am Schulorte erteilt. Qualificirte Bewerber haben sich bei dem Patrocinium zu melden.

Nähere Auskunft erteilt das evang. Pfarramt. Deutsch-Ossig den 17. Januar 1859.

504. Für ein lebhaftes Posamentir- u. Weißwaarengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger u. gewandter Handlungs-Commis christlicher Confession gesucht.

Offerten sind unter Chiffre Z. poste restante Schweidnitz zu geben.

545. Eine Wirthschafterin in den mittlern Jahren, mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum ersten April d. J. für den kleinen Haushalt eines Beamten gesucht. Offerten, mit Angabe der zeitherigen Verhältnisse und zu machenden Bedingungen nimmt die Expd. d. V. sub R. S. entgegen.

536. Ein Gemüse-Gärtner, welcher auch verheirathet sein kann, wird bei 50 Thlr. Gehalt und freier Station zc. zum 1. April gesucht. Commissionair G. Meyer.

531. Zur Anlage und Betriebe einer Weizen-Stärke-Fabrik wird ein mit dem Fache ganz vertrauter fleißiger und nützt-terner Mann gesucht. Näheres durch He in z e sen. in Lauban.

417. Ein nüchternen, mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter B ä c k e r m e i s t e r findet dauernde Beschäftigung. Wo? zu erfragen beim Gastwirth Herrn B ö h m in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

364. Eine mit guten Attesten versehene Frau in mittleren Jahren sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen bei der Viehwirtschaft. Näheres in der Expedition des Zauerischen Wochenblattes.

Lehrlings-Gesuche.

543. Ein gesitteter junger Mann, welcher die Oekonomie erlernen will und nächst den nöthigen Schulkenntnissen Lust und Liebe zum Fach hat, findet Ostern eine offene Stelle auf einem Gebirgsgute.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

349. Für mein Wand- und Weißwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling, Knabe rechtlicher Eltern, gesucht. **Louis Cohn** in Görlitz.

402. Einen gesitteten und kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an der Seisensiedermstr. Baumert in Schönau.

517. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **M. Krüßfeld. Sattler u. Tapezierer** in Goldberg.

525. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat Con- ditor und Bäcker zu werden, findet ein Unterkommen bei **J. Lemberg** in Volkshain.

Gefunden.

518. **Gefundener Hund.**
Am Sonntag, als den 16. d. M., hat sich in Kroitsch ein schwarzer braunläufiger Hund — Schaafhund-Race — zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen, gegen Erstattung der Kosten, bei mir wieder abholen. **Scholz, Hausbesitzer** in Riemberg.

Verloren.

546. Ein schwarzer Hühnerhund, mit langer Ruthe und langen Behängen, auf den Namen Caro hörend, ist Sonntag den 23. Januar c. auf dem Markt zu Hirschberg ver- loren worden. Der Finder desselben wird gebeten ihn auf dem Dominio Ketschdorf abgeben zu wollen und wird ihm eine angemessene Belohnung zugesichert.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Ein- lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Geldverkehr.

1500 bis 2000 Thaler werden auf ein Grundstück von 30,000 Thaler Jarwerth gegen Verzinsung zu 5%, innerhalb der ersten 9000 Thaler gegen Hypothek, auf dem Wege der Cession, von einem pünktlichen Zinsen- zahler gesucht. Von Wem? erfährt man durch die Expedition des Boten. 459.

537. Capitale von 100, 400, 500, 700 und 800 Thlr. sind zu vergeben; 300 und zweimal 600 Thlr. werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

Geldverkehr.

520. 400 Thlr. sind auf sichere Hypothek auf Grundstücke aus- zuleihen. 800 Thlr. werden auf eine Stellennahrung mit 16 Morgen Grundstück zur ersten Hypothek gesucht durch **G. Weigel** in Falkenhayn.

511. 300 Thlr. Kirchengelder sind auf Ackergrund- stücke auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ergebene Einladung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube mir hiermit nochmals auf den von mir bereits schon angezeigten

Maskenball

nach Boigtsdorf, auf Sonnabend den 29. Januar, auf- merksam zu machen und zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst einzuladen.

Eine Maskengarderobe ist in einem besondern Zim- mer bei mir aufgestellt.

Aber auch unmaskirte Personen können sich dabei betheiligen.

Die Musik wird von der Elger'schen Capelle ausgeführt. Anfang des Balles Abends 7 Uhr.

Entree für den Herrn 7½ Sgr., für die Dame 5 Sgr.

Dame in Begleitung eines Herrn für Beide 10 Sgr.

Familien-Billets sind Abends an der Kasse zu haben.

Boigtsdorf, den 26. Jan. 1859. **Tschentscher.**

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 22. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	ogr. pf.	rtl.	ogr. pf.	rtl.	ogr. pf.	rtl.	ogr. pf.	rtl.	ogr. pf.
Höchster	3 15	—	3 5	—	2 3	—	1 24	—	1 11	—
Mittler	2 15	—	2 5	—	2 1	—	1 16	—	1 6	—
Niedrigster	1 15	—	1 15	—	1 28	—	1 10	—	1	—